

One Piece - Invisible Pain

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

In der Geschichte geht es um ein Mädchen, das sich Nightmare nennt und sich allein durch die Welt schlägt.

Jedoch möchten Whitebeard und Ace Informationen über Blackbeard von ihr-ungewollt lernt sie die Whitebeardbande kennen und gegen ihren Willen freundet sie sich mit Ace an.

Kapitel 1

Ich rannte. Ohne darüber nachzudenken, wohin mich meine Füße tragen würden. Immer wieder bog ich in eine weitere Gasse ein.

Meine Lungen brannten und meine Beine taten mittlerweile weh, so lange rannte ich schon. Alles was ich wollte, war nur noch, weg von hier zu kommen. Als ob es mir nicht schon gereicht hätte, dass Blackbeard hinter mir her war. Jetzt musste mir selbst Whitebeard, wegen was auch immer, jemanden auf den Hals hetzen. Was wollten die bloß von mir? Als hätte ich nicht schon genug Probleme mit der Marken! Plötzlich baute sich vor mir eine Feuerwand auf, Ehe ich mich umdrehen konnte, war ich auch schon von Feuer eingekreist. Na toll. Portugas D. Ace. Besser könnte es für mich echt nicht laufen. Schlitternd kam ich zum Stehen. ?Gib endlich auf. Vater möchte nur mit dir sprechen. Wenn du allerdings davon rennst, Aufsehen erregst oder dich wehrst, werden wir dich ein Stück mitnehmen müssen?, sagte eine mir unbekannte Stimme kalt. Erschrocken fuhr ich herum und sah, wie ein Mann durch die Flammen ging. Portugas D. Ace? um ehrlich zu sein, sah er gar nicht mal? Moment, Konzentration! ?Das glaubst auch nur du!?, fauchte ich ihn an. Vorsichtig bereitete ich meine Teufelskräfte vor und begann mit ihm zu kämpfen. Trotz meiner Fähigkeit, alle möglichen Dinge kristallisieren zu können, zog ich mir immer mehr Wunden zu. Nach einiger Zeit gaben meine Beine unter mir nach. Das Flammenmeer verschwand und mir wurde eine Hand wurde mir hingestreckt. ?Jetzt komm, ich will dich nicht ernsthaft verletzen müssen!?! ?Vergiss es!?, keifte ich, ? ich lasse mir von niemandem sagen, was ich zu tun habe und schon gar nicht von Leuten wie euch!?! Dann setzte ich wieder zum Angriff an, was aber er aber abblockte. Für eine kurze Zeit verschwand er aus meinem Sichtfeld. ?Du hast zu viel Aufsehen erregt?, flüsterte Ace von hinten an mein Ohr, als Marinesoldaten in der Gasse auftauchten, ?tut mir leid, dass ich es auf diese Weise machen muss.? Ich war wie gelähmt vor Angst, bis ein fester Schlag auf meinem Hinterkopf mich in endlose Schwärze sinken ließ...

One Piece - Invisible Pain 2

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Kapitel 1:

Langsam kam ich wieder zu mir. Als erstes nahm ich meine Umgebung wahr. Ich lag weich und es war echt warm und gemütlich, auf mir lag auch etwas Weiches. Zudem nahm ich das stetige Schaukeln eines Schiffes wahr? Moment? das Schaukeln eines Schiffes? Schlagartig war ich wieder vollständig bei Bewusstsein und schreckte hoch. Das hätte ich lieber nicht tun sollen. Mein Kopf schmerzte und fühlte sich an, als hätte ich versucht, mit ihm voran durch die Wand zu rennen. Außerdem durchzuckte Schmerz meinen gesamten Körper. Jede Bewegung tat weh. Da mir nichts anderes übrig blieb, sank ich zurück ins Kissen und atmete tief ein und aus, um mich zu beruhigen.

Andererseits genoss ich es, in einem Bett zu liegen und einfach nichts zu tun. Nichts desto trotz rasten meine Gedanken zu den gestrigen Ereignissen und schlagartig wurde mir klar, wo ich mich höchstwahrscheinlich befand: Auf Whitebeard's Schiff! Der Typ gestern hatte mich niedergeschlagen, als die Marine aufgetaucht war und hatte mich auf sein Schiff verschleppt.

Verdammt. Was wollten sie bloß von mir? Der Kerl würde mich noch kennen lernen! Trotz der Schmerzen rafft ich mich also auf, verließ die Kajüte und suchte den Weg an Deck. Warum sie mich nicht gefesselt hatten oder die Kajüte wenigstens nicht abgeschlossen hatten, verstand ich nicht. Als ich endlich den Weg an Deck gefunden hatte, sah ich den Kerl mit dem Rücken zu mir stehen. Er sah sogar von hinten muskulös aus.

Auf seinem Rücken prangte groß das Zeichen der Whitebeard Piratenbande. Unter seinem Hut legten schwarze Haare hervor. Erst, nachdem ich ihn und seinen Rücken eingehend gemustert hatte, fiel mir auf, dass beinahe die gesamte Aufmerksamkeit auf mir lag. Die Gespräche waren verstummt und alle sahen mich an. Laut räusperte ich mich, um schließlich auch die Aufmerksamkeit der Person vor mir zu bekommen. Es funktionierte.

Er wandte sich um. Von vorn sah er sogar noch besser aus...halt! Für den letzten Gedanken hätte ich mir am liebsten selbst eine Ohrfeige verpasst. ?Wie kommst du dazu, mich erst niederzuschlagen und dann auf dieses Schiff zu verschleppen?!, fragte ich ihn, meine Stimme war kalt wie Eis, während ich innerlich kochte. ?Wie gesagt möchte Vater nur kurz mit dir sprechen und wenn du alles sagst, was du weißt, lassen wir dich bei der nächsten Insel wieder raus?, erklärte er ruhig. Allein das brachte das Fass zum Überlaufen. Voller Wut und den Schmerz ignorierend stürzte ich auf ihn zu, während sich in meiner Hand Schwerter aus Kristall bildeten. Kurz bevor ich ihn erreichte, würde ich von einem starken Arm aufgehalten. ?Hör auf, meinen Sohn anzugreifen!?, sagte eine tiefe, respektinflößende Stimme, ?er hat dich auf meinen Befehl hergebracht.? Als ich mich umwandte, stand ich direkt vor Whitebeard.

?Ich will sofort zurück!?, sagte ich wieder mit unterkühlter Stimme, in der Hoffnung, so meine

Unsicherheit verbergen zu können. 'Du solltest dich lieber ausruhen?', vernahm ich Ace ruhige 'Ich muss mich nicht ausruhen!?', schrie ich, während ich herum fuhr. Dieser Typ brachte mich auf die Arme. Wie er schon so entspannt da stand, obwohl er mich gestern erst verschleppt hatte. Dann drehte ich mich um und wollte um Whitebeard herum gehen, als meine Beine unter mir nachgaben und ich direkt in Whitebeard's Arme kippte. 'Verdammt?', murmelte ich leise.

Ich würde von starken Armen hochgehoben und als ich aufsah, sah ich, dass Ace heran getreten und mich wohl auf seine Arme geladen hatte. Dann fiel mir wieder die Tatsache ein, weswegen er mich hierher gebracht hatte.

'Weshalb hast du mich hierher gebracht?', fragte ich leise. Einerseits wollte ich nur hier weg, aber andererseits war ich es leid, alleine gegen alle zu kämpfen. Ob ich eventuell hier bleiben könnte und ein Teil dieser Crew sein konnte? Stopp! Ich sollte dringend aufhören, so etwas zu denken! 'Wir wollen Informationen über ... Blackbeard?', sagte er ehrlich, aber als er den Namen Blackbeard aussprach, konnte ich Wut in seiner Stimme hören und Hass in seinen Augen sehen. Dann kamen die Erinnerungen hoch?

Es war Nacht, jetzt gleich sollte die Auktion stattfinden. Der Halsring brachte mir höllische Genickschmerzen ein und ich hatte die letzten Nächte, um genauer zu sein, seit ich hier war, kein Auge zugemacht. Alles, woran ich denken konnte, war das, was mir nun bevorstand: Sie würden mich verkaufen wie Billigware. Tränen brannten wie Feuer in meinen Augen, doch jetzt war nicht die Zeit zum Heulen. Ein Schubser und ich stand auf der Bühne. Es dauerte nicht lange, bis ich verkauft war. An niemand anderen als Marshall D Teach (alias Blackbeard). Und dann fing die Hölle erst an. Schmerzen, Angst, Einsamkeit und Finsternis? nur durch Blackbeard. Schon oft hatte ich geschrien, aber es half nichts. 'Verschwinde, Teach, verschwinde endlich aus meinem Leben!?', zischte ich? Und dann lag auf einmal eine Hand auf meiner Schulter und holte mich in die Wirklichkeit zurück. Anscheinend waren wir angekommen und er hatte mich in das Bett gelegt. Dann nahm ich etwas Feuchtes auf meiner Wange wahr. Hatte ich etwa geweint? Sein Blick lag auf mir, seine Augen strahlten sowohl Mitgefühl, als auch Wut aus. Langsam und vorsichtig setzte er sich auf die Bettkante. 'Was hast du mit Blackbeard am Hut?', fragte er, seine Stimme klang alles andere als freundlich. OMG, hatte ich etwa laut 'Verschwinde Teach [...]?' gesagt? Verdammt. Dieses Mal merkte ich ganz genau, dass ich die Tränen nicht zurückhalten konnte.

Ich rang um meine Fassung und versuchte, äußerlich ein Eisklotz zu sein, während ich sagte: 'N-nichts ??' Doch es gelang mir nicht. Die gesamten aufgestauten und verschluckten Gefühle kamen wieder hoch. Die Tränen brachen aus mir hervor wie Wasser durch einen gebrochenen Staudamm. Meine Stimme war hoch, kraftlos und zittrig, alles andere als kalt und emotionslos. Er sah mich noch immer an, aber jetzt mehr mitfühlend und traurig. 'Was hat er dir angetan?', fragte er wieder, aber sanfter nun?

?-----?

Das war das 1. Kapitel, den Prolog findet ihr unter dem Namen 'One Piece - Invisible Pain'. Ich

würde mich über KOMMIS sehr freuen, wenn ich ein paar erhalte, bekommt ihr nächstes Mal als Boni Kapitel!

Danke für's Lesen ?

One Piece Invisible Pain 3

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Kapitel 2:

Unsicher sah ich ihn an. Sollte ich es ihm wirklich erzählen? Er sah mich weiterhin an. Irgendwas musste ich ihm sagen. 'Also gut?', sagte ich leise, 'alles ganz kurz: Dank ihm habe ich die schlimmste Zeit meines Lebens erlebt und alles verloren, was mir lieb und teuer war. Ich wurde von ihm?? Doch weiter kam ich nicht, denn jetzt kamen die Bilder der Vergangenheit wieder hoch. Wieder einmal konnte ich mich nicht beherrschen und Tränen flossen ungehindert über meine Wangen. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Vorsichtig legte er den Arm um mich, sagte aber nichts mehr.

Sehr lange hatte ich eine solche Nähe nicht mehr zugelassen und eigentlich hätte ich ihm sofort eine gescheuert. Aber es tat mir gut, jemand war für mich da und es interessierte mich zum ersten Mal seit langem nicht mehr, dass jemand mich so sah. Es tat gut, diese Fassade einer starken und unerschütterlichen Person fallen lassen zu können. 'Wenn ich ihn eines Tages finde, dann werde ich ihn vernichten!?', zischte ich leise, als meine Tränen nachgelassen und durch reine Wut ersetzt worden waren, 'ich werde ihn genauso leiden lassen, wie er mich leiden ließ und sein kurzes, restliches Leben zur Hölle machen!?' 'Nicht, wenn ich ihn zu erst finde!?', antwortete er, Wut war in seiner Stimme zu hören. Ein wenig erstaunte mich seine Reaktion. Was er wohl ACE angetan hatte? 'Was hat er dir angetan??', fragte ich leise und hoffte, ihm durch diese Frage nicht zu nahe zu treten. 'Er hat wegen einer Teufelsfrucht das einzige Gesetz gebrochen, das es hier gibt!?', antwortete er mit leiser, aber bedrohlicher Stimme, 'er hat ein Crewmitglied umgebracht und ist abgehauen!?' Diese Tatsache erstaunte mich jetzt eher weniger. Das sah ihm sehr ähnlich. 'Mal sehen wer schneller ist?', gab ich nach einer kurzen, unangenehmen Stille mit herausfordernder Stimme zurück, 'möge die schnellere Person seine Rache bekommen!'

Daraufhin breitete sich wieder unangenehme Stille zwischen uns aus. Eine Weile saßen wir noch so da und ich habe ging wieder meinen eigenen Gedanken nach. Seine Nähe, oder allgemein, die Nähe zu anderen fehlte mir irgendwie. Unter der Marine und unter den Piraten war ich unter dem Namen Nightmare bekannt, unnahbar und unerschütterlich und grausam wirkte ich auf andere, um sie auf Abstand zu halten. Weil ich Angst davor hatte, andere an mich heranzulassen und sowohl körperlich als auch seelisch verletzt zu werden. 'Bist du wirklich so? kalt wie die Gerüchte sagen??', fragte er auf einmal mit leiser Stimme. Diese Frage brachte mich völlig aus dem Konzept. Das hätte zur Folge, dass ich nicht klar denken könnte und eine Weile brauchte, um einfach mit ja oder nein zu antworten. Stille breitete sich zwischen uns aus, während mein Kopf verzweifelt nach einer Antwort suchte. 'Ja!?', war alles, was ich jetzt zusammen brachte. Er sah mich mit einem Blick an, den ich nicht deuten konnte. 'Was ist??', grummelte ich unfreundlich und kalt. Mittlerweile hatte ich meine Fassung wieder zurück. Als er anfang zu grinsen und sich auf einen Stuhl in dieser Kajüte setzte, störte ich genervt auf, woraufhin er nur noch mehr lachte. 'Hast du keine eigene eigene Kajüte, in der du andere nerven kannst??', zischte ich, erzürnt über seine nervige Lacherei. Solche Grinsebacken nerven wirklich.

Leise seufzte ich. ?Dann kannst du ja wenigstens die Klappe halten, ich bin müde?, grummelte ich. ?Keine Sorge?, meinte er grinsend, ?ich habe Nachtschicht.? Dann drehte er sich um und verließ die Kajüte. Nun war ich wieder allein. Und das auf einem fremden Schiff, mit fremden Leuten mitten auf dem Ozean. Das könnte noch was werden. Die einzige Sache, die mich ein wenig beruhigte, war, dass er ihn genauso zu hassen schien wie ich

Nun war es still geworden auf dem Schiff. In diesem Moment würde mir klar, wie sehr ich die Stille verabscheute. Mittlerweile war ich immer allein unterwegs gewesen, hatte aber mit Absicht dafür gesorgt, nicht allzu stille Plätze zu finden oder mir allzu viele Gedanken zu machen. Denn in solchen Momenten kehrten ungewollt diese Bilder zurück. Bilder, die ich schon so lange versuchte, zu vergessen. Gedanken, die ich immer wieder verdrängte. Es waren Momente, in denen mir meine selbstaufgelegte Einsamkeit stark bewusst wurde?

Kapitel 2

Kapitel 3:

Er stand nun direkt vor mir, während ich wimmernd und blutüberströmt auf dem kalten, feuchten Steinboden seines Labors lag. 'Das hast du davon?', herrschte er mich mit kälter Stimme an, 'jede einzelne Wunde steht für jeden einzelnen Tag, an dem du nicht hier gewesen bist und dass deine Crew tot ist, ist auch deine Schuld. Ich sagte dir doch, ich würde dich finden und bestrafen.' Dann packte er mich am Kragen und hob mich hoch genug, dass meine Beine nutzlos in der Luft baumelten. 'War das wirklich nötig, sie alle??', fragte ich mit zittriger und schwacher Stimme. Am Ende brach sie, ich fühlte mich entsetzlich. Ich wusste genau, dass ich an ihren Toten Schuld war. Mein Körper fühlte sich an, als hätten mich zehn Elefanten platt getrampelt, zwei Löwen gekaut und wieder ausgespuckt. 'Pack sie wieder in die Röhre, Amyr!' befahl er, nachdem er mir eine dunkelrote Substanz gespritzt hatte. Leicht erschauerte ich, als mir klar wurde, was es war: Sein Blut. Wahrscheinlich hoffte er, dass ich so auch die ein oder andere Fähigkeit seiner Teufelsfrucht übernehmen würde. Dann wurde ich von Amyr gepackt und zu einer der Röhren geschleift. In diesem Moment kochte die Wut hoch, mit einem scheußlichen Hass und einer Spur Enttäuschung, dermaßen verraten worden zu sein. 'Wie kannst du nur??', brüllte ich fuchsteufelswild und wandte mich in ihrem Griff. Sie antwortete nicht, sondern warf mir nur einen eiskalten Blick zu. Hände umschlangen meine Handgelenke und fesselten mich mit einem Seil. Wütend trat ich um mich und lachte fies auf, als ich ein gekeuchtes 'Das tat weh verdammt' vernahm. Wenig später wurde an Maschinen angeschlossen und in ein Glasrohr gesteckt, dass sie langsam mit diesem ekelhaft Wasser gefüllt, in dem man glaubte, dass man ertränken, bevor sich die Lungen nach ein bis zwei Minuten daran gewöhnt hatten, dass man darin atmen konnte. Ich hasste es jedes Mal. Auch wenn es nichts bringen würde, trat ich wie wild gegen die Röhre: 'Du verdammte Verräterin! Ich hab alles für dich gegeben!' Dann drang auf einmal ein lautes: 'Autsch! Jetzt beruhige dich und wach verdammt noch einmal auf!' Das brachte mich aus dem Konzept und ich?

'riss die Augen auf. Doch statt dieses scheußliche Wasser um mich herum zu haben, sah ich an eine hölzerne Decke. 'Was? wo??', brachte ich mit noch immer vor Schreck geweiteten Augen heraus. 'Endlich ist sie wach?', meinte eine genervte Stimme. Als ich mein Kopf wendete, sah ich das Gesicht, zu dem die Stimme wohl gehörte. Der genervte Ausdruck legte nahe, dass die Stimme wohl ihm gehörte. Er hatte blonde Haare mit einer echt komischen Frisur, im Großen und Ganzen sah er aus wie eine Ananas. (Ich weiß, dass liest man in allen anderen Ffs auch ^^) Dann wendete sich die Ananas ab und verließ die Kajüte mit den Worten: 'Ich hab noch an Deck zu tun.' Als ich mich aufsetzte, hatte ich leichte Kopfschmerzen. Anschließend fiel mir auf, dass sich noch jemand in dieser Kajüte befand außer mir. 'Es gibt bald Frühstück?', sagte er freundlich, 'aber vorher möchte Vater dich noch sprechen. Komm mit.' Jetzt wollte also Whitebeard persönlich mit mir sprechen. Noch tiefer konnte ich mich nicht in die Scheiße begeben. Als hätte ich nicht schon genug Probleme mit Blackbeard. Das Glück musste mich wirklich hassen. 'Kann ich mich noch kurz frisch machen, äh??', fragte ich

während ich ihn kurz musterte. Auf den ersten Blick hatte ich ihn für eine Frau gehalten. Er hatte schwarze Haare, trug einen Kimono und sein Gesicht war geschminkt. Und ich dachte immer, ich wäre ein Freak. 'Izou?', sagte er, 'das Bad ist hinten rechts.' 'Danke?', antwortete ich und ignorierte seinen fragenden Blick. Gerade als ich die besagte Tür erreicht hatte und sie öffnen wollte, fragte er: 'Und dein Name ist??' Diese Frage ließ mich in meiner Bewegung inne halten. 'Ich habe keinen Namen?', gab ich zu und senkte meinen Blick zu Boden. Innerlich ohrfeigte ich mich dafür, es einfach so gesagt zu haben. Wie kann ich nur so dämlich sein? Also würde ich es seinem Captain auch sagen müssen. Dass er ihn gemeint hatte, als er von seinem Vater sprach, war gleich klar. Als mir die Stille, die sich ausbreitete, zu viel wurde, musste ich einfach noch irgendwas sagen. 'Jedenfalls bin ich auf den Meeren und bei der Marine als Kristallschatten Nightmare bekannt.' Es war nicht groß, aber hatte alles, was nötig war. Über dem Waschbecken hing sogar ein Spiegel.

Als ich hinein sah, seufzte ich. Meine kurzen, blutroten Haare wirkten Matt und sahen stroking aus, außerdem wurde mein Kopf von einem weißen Verband geschmückt. Tiefschwarze Augen blickten mir entgegen, die sowohl müde, als auch kalt wirkten. Meine Haut war blass und unter meinen Augen waren leichte Augenringe zu sehen. Insgesamt sah ich relativ müde aus, aber mein Gesichtsausdruck wirkte kalt und emotionslos. Erst nachdem ich meine Hände gewaschen hatte, fuhr ich mir mit den Fingern durch die Haare und spritzte mir ein wenig kaltes Wasser ins Gesicht. 'Du schaffst das?', sprach ich mir selbst Mut zu. Es war nicht so, dass ich Angst hatte. Eigentlich verhielt ich mich lebensmüde, was ich inzwischen auch war, aber nicht einmal ich würde mich mit Whitebeard anlegen. Dafür hatte ich zu viel Respekt vor ihm. Nachdem ich mir wie ein Mantra immer wieder Mut zugesprochen hatte, verließ ich das Bad wieder. 'Also los?', murmelte ich, trat mit Izou hinaus aus der Kajüte und folgte ihm durch die Gänge. Vor einer großen Tür blieb er stehen und klopfte kurz, aber fest an die Tür. Nach kurzer Zeit ertönte eine tiefe, respekteinflößende Stimme: 'Herein!?' Ich schluckte, als er mit mir eintrat, und dass wir Whitebeard stehend antrafen, machte es auch nicht besser. Er war echt riesig und hatte eine starke Aura. 'Danke, mein Sohn?', meinte er an Izou gewandt, 'lass uns dann bitte allein.' 'Ja, Vater?', antwortete er und verließ die Kajüte.

'Nun zu dir?', meinte er und wandte sich mir zu. Noch einmal schluckte ich schwer. Jetzt stand ich alleine einem der vier Piratenkaiser gegenüber, dem nichts Gutes nachgesagt wurde. 'Du bist also das Mädchen, das Ace mitgebracht hat?', meinte er. Ich nickte, als er die erste Frage stellte: 'Wie heißt du Kind??', fragte er, die ich schnell beantwortete mit: 'Auf den Meeren bin ich als Kristallschatten Nightmare bekannt.' Irgendwie wollte ich ihm nicht sagen, dass ich nicht wirklich einen Namen besaß. 'Und nicht auf den Meeren??', fragte er, 'wir können dich unmöglich dauernd als Kristallschatten Nightmare ansprechen.' Nun müsste ich also doch? nein, ich würde einfach nicht antworten, 'aber er fragte noch einmal: 'Wie heißt du wirklich? Wenigstens den Vornamen.' Wieder breitete sich Stille aus, aber er sah mich weiterhin an. 'Ich habe keinen richtigen Namen!?', fauchte ich schließlich, 'sowas steht einem Versuchsobjekt nicht zu!?' Die Sache mit dem Namen machte mich verletzlich, und wenn ich verletzlich war, machte es mich wütend. Er packte mich am Handgelenk und setzte sich mit mir auf sein Bett. 'Was ist dir passiert??', fragte er ruhig, 'es hilft, wenn man darüber redet. Auch wenn es schwer fällt. Erzähl mir deine Geschichte.' Missmutig sah ich ihn an. Sollte ich

Da ich zwei sehr nette Kommiss zu dieser Story hatte, habe ich euch ein Boni geschrieben. Zur Feier des Tages sind es zwei Kapitel, danke an Just und lollo1376:) Ich hoffe, dieser Teil gefällt euch!

One Piece - Invisible Pain 4

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hier der vierte Teil!

Kapitel 1

Kapitel 4:

Meine Gedanken rasten. Sollte ich es ihm wirklich erzählen? Konnte ich ihn vertrauen? Wieder musste ich daran denken, was mit meiner eigenen Crew damals passiert war. Blackbeard hatte sie alle einfach ermordet, weil sie Kontakt zu mir hatten und mich kannten. Eigentlich hatte Whitebeard also ein Recht darauf, das zu erfahren, bevor ihm und seiner Crew das gleiche widerfuhr. Aber warum fiel es mir so schwer, das einfach zu erzählen? Weil ich in meiner Pflicht als Captain damals versagt hatte? War es der Verrat von Amyr gewesen? Oder wollte ich einfach nur meine Hilflosigkeit verstecken, die nach wie vor bestand? Einerseits würde ich am liebsten meine Vergangenheit, meine Geschichte totschweigen, in der Hoffnung, endlich vergessen zu können. Andererseits bestand durch mich eine permanente Gefahr für seine Crew? oder eher für seine Kinder, wie er es immer ausdrücken würde. Fazit: Wenn ich verhindern wollte, dass so etwas noch einmal passierte, musste ich auspacken. Und zwar jetzt.

‘Also? gut?’, würgte ich hervor, ‘ich erzähle es. Aber? es ist? eine lange? Geschichte.’ Kurz sah ich zu ihm hoch, wodurch meinen Blick seinen traf. Aufmunternd lächelte er mich leicht an, in seinen Augen stand Mitleid geschrieben. ‘Wer meine Eltern sind, weiß ich nicht?’, setzte ich an und kämpfte die aufsteigende Trauer und Übelkeit herunter, ‘jedenfalls mochten mich die Inselbewohner nicht. Weshalb? keine Ahnung. Aber eines Tages kamen Sklavenhändler vorbei und sie verkauften mich einfach an sie?? Tränen stiegen in mir hoch. Ich hasste meine Vergangenheit und dass ich damals nicht stark genug gewesen war, mich zu wehren. ‘Ich? ich? ich war doch erst vier!’, brachte ich noch hervor, bevor die Gefühle komplett aus mir hervor brachen. Wieder war es, als würde ein Damm brechen. Auch wenn es mir peinlich war, konnte ich nicht länger alle Gefühle in mich rein fressen und verstecken. Schluchzer schüttelte meinen Körper und in diesem Moment fühlte ich mich schutzlos, schwach und nackt. Und das nur, weil ich seiner Frage nicht ausgewichen war. Dann stieg kalte Wut in mir hoch. ‘Ich verstand damals noch nichts von der Welt, ich dachte immer, die Welt wäre nicht immer so grausam?’, redete ich weiter, als sich plötzlich ein Arm um mich legte. Er gehörte zu Whitebeard. Moment? zu Whitebeard? War er etwa doch nicht so grausam, wie die Gerüchte sagten? Konnte ich ihm etwa vertrauen? Noch einmal wagte ich einen Blick nach oben in sein Gesicht. Zwar verschleierten die Tränen meine Sicht, aber mein Blick traf wieder auf seinen. Und wieder konnte ich Mitgefühl wahrnehmen. Wie er seinen Arm um mich gelegt hatte, tröstete mich ein wenig und war beinahe schon? beinahe schon was? Fürsorglich?

Whitebeard schwieg und wartete, bis ich mich soweit beruhigt hatte, um weiter zu erzählen?

//Perspektivenwechsel: Ace? Sicht//

Das Frühstück war mittlerweile vorbei und Vater war nicht gekommen. Wo war er gewesen? Das Mädchen, das ich hierher gebracht hatte, hatte sich auch nicht blicken lassen. Als ich wieder an das

Mädchen dachte, fiel mir wieder die Sache von gestern ein. Sie schien Blackbeard genauso zu hassen ich. Als ich seinen Namen erwähnt hatte, hatte sie sich verkrampft und war total abwesend. Und dann hatte sie irgendwann "Verschwinde, Teach, verschwinde endlich aus meinem Leben" gerufen, so, als stände er gerade vor uns. Sie war als Kristallschatten Nightmare bekannt und die Gerüchte sagten, sie wäre kalt und gefühllos. Aber gestern hatte sie wirklich geweint, außerdem hatte sie so ausgesehen, als würde sie jeden Moment zerbrechen. Als wäre hinter ihrer harten Schale eine ängstliche, enttäuschte und verletzte Seele, die sie mit aller Kraft zu verstecken versuchte. Sie war nicht so grausam, wie sie allen weiszumachen versuchte. Es schien eigentlich nur eine Fassade zu sein.

Ich wurde aus meinen Gedanken gerissen, als eine Hand vor meinem Gesicht mit ihren Fingern schnippte. Kurz zuckte ich zusammen, doch als ich mich umschaue, konnte ich niemanden sehen. Erst als ich nach unten sah, bemerkte ich Haruta, die mich fragend ansah. "Was ist los?", fragte ich unschuldig. "Das sieht dir gar nicht ähnlich, die ganze Zeit so ernst auszusehen und in Gedanken versunken zu sein?", meinte sie grinsend und zwinkerte mir zu, "woran das wohl liegt? Oder wohl eher, an wem?" Irgendwie fühlte ich mich ertappt. Ich spürte, wie mir das Blut in die Wangen schoss und augenblicklich rot wurde. Weshalb wurde ich jetzt rot? "Wusst ich's doch!?", grinste sie, "es liegt an dem Mädchen!?" Genervt sah ich wieder gerade aus auf das Meer hinaus.

Weiter hinten waren einige Schatten von Schiffen zu erkennen. "Vista!?", brüllte ich, da er gerade Wache hatte, "sieh dir mal auf neun Uhr steuerbord diese Schatten an!" Kurze Zeit später erhielt ich eine Antwort: "Marine! Sowohl steuerbord als auch backbord!?" Keine zwei Sekunden später begann er, die Glocke zu läuten und an Deck brach das reinste Chaos aus.

Hier ist das nächste Kapitel! Dieses Mal ist es in diesem Teil wieder nur eins. Das Schreiben hat mir wieder mal Spaß gemacht und ich hoffe, dass euch das Lesen genauso viel Spaß macht.

Also, ich versuche, jetzt jede Woche einen Teil hochzuladen, d.h., jedes Wochenende wird es einen weiteren Teil geben, hoffe ich zumindest XD

Danke für die lieben Kommis. Auf fanfiction.de ist die Story auch zu finden, allerdings überarbeitet und leicht abgeändert. Bei Interesse schaut vorbei.

Also, viel Spaß beim Lesen:)

LG,
eure Mai

One Piece Invisible Pain 5

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hier der 5. Teil

Kapitel 1

Kapitel 4:

//View meines Oc//

Als die Glocke zu läuten begann, stand Whitebeard auf: 'Ich muss an Deck.' Gerade als er seine Kajüte verlassen wollte, stand ich auch auf. Vielleicht hatte er mir Zeit geben wollen, um mich zu beruhigen. 'Ich komme auch!?', sagte ich und freute mich, dass meine Stimme wieder einigermaßen fest klang. Kurz drehte er sich um und sah mir in die Augen. Bevor er irgendetwas dagegen sagen konnte, hörten wir eine Stimme über das Deck, vermutlich durch ein Megaphon verstärkt: 'Wir wissen, dass Kristallschatten Nightmare auf diesem Schiff ist. Liefert sie uns aus und wir werden dieses Schiff nicht versenken!?' Eines musste ich der Marine lassen: Sie hatten wirklich Mumm in den Knochen. Sich so offen mit einem der vier Piratenkaiser anzulegen? nicht mal ich würde so etwas machen, obwohl ich mir schon sehr viel geleistet hatte. 'War ja klar, dass sie irgendwann kommen würden?', sagte ich mehr zu mir selbst als zu Whitebeard, doch ich erntete von ihm einen Blick, der so viel sagte wie 'Was hast du bloß angestellt??' 'Hmm? ', machte ich, legte mir ein Finger an mein Kinn und tat so, als würde ich ernsthaft darüber nachdenken, 'es hat ihnen scheinbar nicht gefallen, dass ich ihren Stützpunkt, ihre Kaserne und ihre Stammbur hochgehen lassen habe.' Bei meinen letzten Worten schlich sich ein Grinsen in mein Gesicht, 'ach? dem Weltaristokraten der hier war? vielleicht hätte ich ihn nicht krankenhausreif schlagen, seine gesamten Sklaven befreien und letzten Endes seine Villa niederbrennen sollen.' Daraufhin schmunzelte er, bevor er mit mir seine Kajüte verließ.

Als ich mit ihm oben an Deck ankam, war es beinahe völlig chaotisch. Whitebeard ging seelenruhig zu seinem Thron und setzte sich. Na der hat ja viel Vertrauen in seine Crew. Kanonenkugeln kamen von der Marine angerauscht, schlugen aber immer neben dem Schiff in der Wasseroberfläche ein. Zielen will gelernt sein, treffen vor allem. Bevor ich wirklich etwas tun konnte, waren die Schiffe der Marine schon versenkt. Die Meisten seufzten und ließen sich an Deck einfach auf dem Boden nieder. Plötzlich tauchten aber dann fünf Kriegsschiffe der Marine direkt vor der Moby Dick, wie aus dem Nichts, auf. Scheinbar hatten sie die vor uns liegende Nebelwand genutzt, um uns in einen Hinterhalt zu locken. Warte? uns? Warum dachte ich uns? Halt? jetzt war nicht die Zeit, um über sowas nachzudenken. Einige der Piraten störten genervt auf. Wie hatte die Marine das fertig bekommen? 'Lässt mich das machen?', sagte ich mit einem leicht sadistischen Lächeln im Gesicht, während ich meine Finger knacken ließ, 'wenn sie mich wollen können sie mich ruhig haben.'

Dann ließ ich unter meinen Füßen eine Plattform aus Kristall entstehen. 'Gleich werdet ihr sehen, warum sie mich 'Kristallschatten Nightmare' nennen?', sagte ich sadistisch, bevor ich abhob und dann zu den Kriegsschiffen schwebte. Leichtfüßig sprang ich dann mitten an Deck, des dritten und mittleren Kriegsschiffs. Danach ging ich auf die Knie und tat so, als wäre ich verletzt, streckte meine Hände vor und sagte mit weinerlicher Stimme: 'Ich kann nicht mehr. Ihr habt mich erwischt und ich ergebe mich.' Dabei senkte ich meinen Kopf, um das Grinsen zu verbergen, dass sich wieder in meinem Gesicht

Erst dann begann der Kampf. Einen nach dem Anderen warf ich über Bord und ging dann auch auf die anderen vier Schiffe, um das gleiche zu tun. Die ganzen Marinesoldaten landeten im Meer. Ich galt auf den Meeren als grausam, sadistisch und kaltblütig, aber sinnloses Blutvergießen vermied ich so gut wie möglich. Schon bald lagen alle im Wasser. Damit hob ich wieder von den Kriegsschiffen ab und schwebte wieder zur Moby Dick herüber. Gerade als ich einen Fuß auf den Boden des Schiffes setzte, begann Ace: „Und weshalb nennen Sie dich jetzt?“ Doch weiter kam er nicht, denn im selben Moment schloss ich die Augen und riss die Arme hoch. Hinter mir schossen meterhohe Kristallspitzen aus dem Meer und spießten die Schiffe auf. Kurz danach löste ich diese Spitzen wieder auf, da sie ganz schön viel Kraft kosteten. Auch die Aufrechterhaltung kostete viel Kraft. Die zerstörten Kriegsschiffe fielen ins Meer und sanken auf den Grund des Meeres. Die dadurch erzeugte Welle brachte das Schiff dermaßen zum Schaukeln, dass ich das Gleichgewicht verlor und mein Gesicht Bekanntschaft mit dem Boden machte. Kurz darauf wurde mir eine Hand hingehalten. Dankbar ergriff ich sie und ließ mich hochziehen. Sie gehörte Ace. Das Schiff schwankte erneut, wodurch ich schon wieder (!) das Gleichgewicht verlor und direkt in seine Arme stolperte. Sie waren schön warm? wenn ich nur mit ihm alleine wäre, dann? was denke ich denn da? aber irgendwie fühlte ich mich wohl? „Du kannst mich wieder los lassen?“, sagte Ace mit einem frechen Grinsen im Gesicht, „allerdings nur, wenn du das auch möchtest.“ Daraufhin wurde ich feuerrot im Gesicht und ließ ihn so schnell wie möglich los. Die Mannschaft begann, schalten zu lachen, wodurch sich die Röte in meinem Gesicht nur noch verstärkte.

Später begannen alle, zu feiern, auch ich saß dabei und lauschte eine Weile den Geschichten über die Abenteuer, die sie schon erlebt hatten, seit sie unter Whitebeard's Flagge segelte. In diesem Moment musste ich an meine eigene Crew, die „Black Roses“ denken und würde traurig, dass ich sie schon so früh verloren hatte. „Alles in Ordnung?“, fragte mich Marco, der scheinbar mein Gesichtsausdruck bemerkt hatte. „Ja.. Ja sicher, alles gut?“, antwortete ich schnell, „ich brauche nur etwas frische Luft. Bin gleich wieder da.“ Mit den Worten ging ich hinaus.

Kalte Nachtluft schlug mir entgegen, als ich hinaus trat. Es war eine wunderschöne, sternklare Nacht. Leise ging ich ganz nach vorne, stand somit neben der Gallionsfigur der Moby Dick. Noch immer musste ich an meine gefallene Crew denken. Sie waren alle nur gestorben wegen mir. Es war meine Schuld.

„Das Licht ist aus die Bilder bleiben
wie ein Film ziehen die Erinnerungen vorbei
ziehen an mir vorbei.
Es tut überall weh
überall dort wo ihr jetzt fehlt
ihr fehlt mir
ihr fehlt hier.
Ich kann euch immer noch sehen

ihr fehlt mir
ihr fehlt hier?*

Beinahe wie von selbst hatte ich angefangen, zu singen. Ich legte meine Gefühle hinein und ließ meinen Schmerz raus. Doch dann fiel mir noch eine alte Erinnerung ein, aus der mir speziell ein Satz hängen blieb: Solange wir leben, können wir noch träumen, solange wir träumen, können wir kämpfen, solange wir kämpfen, können wir hoffen. Denn irgendwann wird sich alles zum Guten wenden. Das hatte damals Amyr zu mir gesagt, als nur noch sie und ich von den Black Roses übrig gewesen waren. Ich hatte sie wie eine Schwester geliebt, sie hatte immer eine positive Sichtweise gehabt, die ich sehr brauchte. Wieder kamen mir Zeilen eines Songs in den Kopf, die ich wieder einfach laut heraus sang:

?Why the stars are lined up so perfectly
For everybody, but not for me?
I wish it could be easy
But it never goes that way
It's never like the movies
It's never like they say

Well, maybe one day I'll be back on my feet
And all of this pain will be gone
And maybe it won't be so hard to be me
And I'll find out just where I belong
It feels like it's taking forever
But one day things can get better
And maybe my time will come
And I'll be the lucky one?***

Kurz nachdem ich geendet hatte, hörte ich Schritte, daher fuhr ich schnell herum. ?Was tust du hier draußen, Kind??. fragte Whitebeard freundlich und sah mich direkt an. ?Nachdenken?, sagte ich leise, sah auf das Meer hinaus, das den sternenklaren Nachthimmel spiegelte und hoffte, dass er den Schmerz, der in meiner Stimme mitschwang. Aber er hatte ihn gehört. ?Wir haben heute nicht zu Ende sprechen können?, sagte er nach einer kurzen Stille, ?eigentlich wollte ich das auf später verschieben. Aber ich sehe, dass dich etwas bedrückt. Was ist los?? Dann nahm er einen Schluck aus seiner Sakeflasche.

Sollte ich es ihm sagen? Eigentlich wusste er sowieso schon sehr viel über mich, also konnte ich ihm diese Sache auch erzählen. ?Ich hatte auch mal? eine Crew. Auch ich? war mal für eine Crew verantwortlich und es war? ähnlich familiär wie hier. Nur dass wir uns immer? als Brüder und Schwestern gesehen hatten. Wir waren die ?Black Roses??. erzählte ich ihm wehmütig, und um es zu beweisen, schob ich den Ärmel meines Shirts hoch und zeigte ihm mein Tattoo. Dieses Abbild einer

schwarz-weißen Rosenblüte. ?Dieses Tattoo war das Zeichen unserer Mannschaft, und aufgrund roten Haare bekam ich von der Marine den Spitzname ?Red Rose?. Es war toll, mit ihnen über die Meere zu fahren, auch wenn die Entstehung der Crew nur ein Zufall war. Sie waren tatsächlich wie eine Familie für mich. Doch er hat sie alle getötet, außer Eine. Ich hatte meine Freiheit aufgegeben, um sie zu retten, doch irgendwann bin ich geflohen. Bis heute bin ich auf der Flucht.? Jetzt war eigentlich alles raus, was ich hätte sagen müssen oder sollen. ?Sie sind fast alle tot!?, würgte ich hervor, Tränen liefen mir über mein Gesicht, doch ich schaffte es kurz danach, mich wieder zu fangen, ?ihr Tod ist meine Schuld. Trotz seiner Drohung hatte ich sie an mich heran gelassen, er hat sie wahr gemacht. Meinetwegen sind sie tot.? Nachdem das raus war, schluckte ich schwer, bevor ich den Blick hob, um ihn anzusehen und auf seine Reaktion zu warten?

One Piece Invisible Pain 6

von Mai Takagy

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/animes-mangas-comics-zeichn>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Kapitel 1

Kapitel 5:

Nun stand ich also da, die Tränen liefen mir ungehindert über die Wangen. Beschämt drehte ich mich von ihm weg, während ich auf seine Reaktion wartete. Es war noch immer eine Schande für mich, dass ich in meiner Pflicht als Captain damals versagt hatte. ?Ich hätte wissen müssen, dass das passiert. Ich hätte wissen müssen, dass ich nicht stark genug bin, um sie alle zu schützen?, fügte ich leise hinzu. Noch immer weinte ich. Dann spürte ich auf einmal eine große Hand auf meiner Schulter. Als er mich zu sich umdrehte, wagte ich es nicht, ihn anzusehen. Die Angst vor seiner Reaktion war einfach zu groß. ?Sieh mich an?, forderte er mich nach einer Weile auf. Seine Stimme war noch immer relativ laut, aber irgendwie? sanft? Vorsichtig hob ich den Blick und sah ihm in die Augen. In seinen bernsteinfarbenen Augen lag Mitleid. ?Erzähl mir die ganze Geschichte?, forderte er freundlich. Als nach einigen Minuten immer noch vor ihm stand, ohne etwas zu sagen, meinte er dann: ?Du musst nicht, wenn es dir zu schwer fällt. Komm einfach, wenn du es rauslassen willst. Du musst nicht alleine kämpfen.? Dann ging er wieder hinein und ich blieb weinend an Deck zurück. Damit niemand, der zufällig an Deck kam, mich sehen konnte, stieg ich zum Krähenest hinauf und ließ mich dort nieder.

Ich musste vermutlich eingeschlafen sein, denn ein heller Sonnenstrahl, der in das Krähenest fiel, blendete mich. Verschlafen streckte ich mich und setzte mich auf. Es war wohl nicht so klug, hier oben auf dem harten Boden zu schlafen, mein Rücken meckerte schon. Dann sah ich die Decke zu meinen Füßen. Irgendjemand hatte mich in der Nacht zugedeckt. Aber wer? Sie waren doch alle mit feiern und saufen beschäftigt.

Warum kümmerten sie sich überhaupt um mich? Sie hätten mich genauso gut festketten können. Aber warum scherte es sie überhaupt? Beim Gedanken an diese Fürsorge wurde es mir irgendwie warm ums Herz. Trotz der Umstände, durch die ich hier gelandet war, fühlte ich mich wohl. Vielleicht war es Zeit, mich jemandem anzuschließen? aber das ging noch nicht. Er war mir noch immer auf den Fersen. Bevor noch einmal jemand wegen mir starb, würde ich lieber einsam und allein wie ich war, versauern. Aber andererseits wünschte ich mir wieder Gesellschaft. Es war schon seltsam, aber ich wollte hier bleiben.

?Hey, ist alles okay? Es gibt jetzt Essen?, sagte eine mir bekannte Stimme freundlich. Ace? Kopf schaute in das Krähenest. ?Ja, sicher, alles ist? gut. Ich komme?, antwortete ich leise. Nachdem er unten war, kam auch ich.

Die Stimmung in der Kombüse war schlecht. Mit dem Wissen, dass alle einen Kater hatten außer Whitebeard, rief ich mit Absicht sehr laut: ?Guten Morgen!?! Sei doch nicht so laut!?, jammerte Haruta und rieb sich die Schläfen. Allesamt lagen sie mit ihren Köpfen auf den Tischen, wie traurige

Kartoffelsäcke. Diese Tatsache trieb mir ein ehrliches Lächeln ins Gesicht. Ace starrte mich an, als ich ein fliegendes Schiff oder sowas. 'Was ist?', fragte ich daher. 'N-nichts?', antwortete er schnell, nahm meine Hand (ich wurde natürlich knallrot) und zog mich zum Tisch der Kommandanten.

Mitten beim Essen fragte ich Marco, ob ich auch kurz die Zeitung haben dürfe. Nur weiblich mein Leben isoliert lebte, hieß das nicht, dass ich mich nicht darüber informierte, was in der Welt geschieht. Irgendwo mittendrin stieß ich auf eine ganze Seite über eine einzige Person.

Sunny Island. Vor kurzem erhielt die Marine eine Nachricht, dass sich eine Piratenbande auf der Insel herumtrieb, Bewohner niederschlug, die nicht das taten, was sie verlangten. Sie fragten nach 'Kristallschatten Nightmare'. Zudem vergewaltigten sie eine Vielzahl der dort lebenden Frauen, oftmals sogar vor Kindern. Danach töteten sie beinahe alle Bewohner und brannten die Insel nieder. Ein Teenager hatte es mit schweren Verbrennungen überlebt. Angeblich sollte die Insel vor kurzem unter Whitebeard's Schutz gestellt worden sein. Der Überlebende machte, bevor er im Krankenhaus an seinen Verletzungen erlag, seine Aussage. Demnach konnte er das Jolly Roger der Piraten beschreiben und somit würde es identifiziert. Dieser Anschlag verübt von?

Weiter konnte ich nicht lesen. Als ich das las, wurde mir schlagartig schlecht. Mit aller Mühe versuchte ich, die in mir aufsteigenden Emotionen zu kontrollieren. Marcos Stimme drang gedämpft mit der Frage 'Ist alles in Ordnung?' an mein Ohr. 'Ich muss raus hier, ich??', setzte ich an, kam aber nicht weit, da meine Gefühle mich zu übermannen drohten. Schnell pfefferte ich die Zeitung auf den Tisch und verließ fluchtartig die Kombüse.

Ich hörte, wie Haruta mir hinterher lief und meinen Namen rief. Dennoch lief ich weiter. Sie sollten mich so nicht sehen. Niemand außer Whitebeard und Ace hatten mich bis jetzt so gesehen und das sollte auch so bleiben. Daher irrte ich rennend durch die Gänge der Moby und suchte ein geeignetes Versteck. Dann kam ich an einer riesigen Tür vorbei. Diese war so auffällig, sie würden mich dort bestimmt nicht suchen. Sie erinnerte mich irgendwie an die Tür zu Whitebeard's Kajüte. Das war mir in diesem Moment jedoch vollkommen egal.

Schnell rannte ich hinein und ohne weiter auf meine Umgebung zu achten, ließ ich mich zu Boden und begann leise zu weinen. Auf Sunny Island war ich gewesen, bevor Ace mich auf die Moby Dick? gebracht hatte. Der Tod dieser Menschen dort war allein meine Schuld. Nachdem meine Tränen schließlich versiegten, sang ich ganz leise wieder ein Teil eines Songs:

'Full of despair, inside a darkness
Self conscious and scared held prisoner of war
Running out of air, buried in a sadness
Want a way out of this paralyzing world
And the sounds of the cries when a family's loved one dies
It echoes through a vacant room where a young soul still resides

When the night is cold and I feel like no one knows what it's like to be the only one buried in this hole

Voller Verzweiflung in einer Dunkelheit,
Befangen und verängstigt, als Kriegsgefangener gehalten.
Die Luft geht aus, begraben in einer Traurigkeit,
Ich will einen Ausweg aus dieser lähmende Welt
Und das Geräusch der Schreie, wenn ein Geliebter aus der Familie stirbt
Es hallt durch einen freien Raum, in dem noch eine junge Seele wohnt
Wenn die Nacht kalt ist, und ich mich fühle, als wisse keiner,
wie es ist die Einzige zu sein, die in diesem Loch begraben ist?*

Als ich endete, legte sich eine große Hand auf meine Schulter. Nun wusste ich genau, dass ich ausgerechnet in Whitebeard's Kajüte gelaufen war. Schnell erhob ich mich und drehte mich um. Ich wagte es nicht, ihn anzusehen. Schließlich war ich unerlaubt in seine Kajüte eingedrungen. ?E-es tut mir leid, ich wollte nicht??. würgte ich hervor und wollte mich so schnell wie möglich aus dem Staub machen. Die Trauer und Wut auf mich selbst hatte einer unbeschreiblichen Leere Platz gemacht.

Als ich schnell an Whitebeard vorbei laufen wollte, hielt er mich jedoch auf: ?Lass es doch endlich raus, Mädchen. Sonst machst du dich nur selbst kaputt.? ?Ich bin schon kaputt, seit ich ihm das erste Mal begegnete! Niemand will so ein Monster und so ein Schwächling wie mich haben! ? ?Glaubst du das wirklich??. fragte Whitebeard ruhig, ?von meinem Sohn Ace habe ich da aber was anderes gehört.? Danach ging er zu seinem Bett und setzte sich. Als ich ihn fragend ansah, sagte er: ?Du kannst gehen, wenn du magst. Oder du setzt dich her zu mir und redest dir endlich alles von der Seele.? Jetzt übernahm mein Herz wieder die Kontrolle. Unsicher ging ich zu seinem Bett und ließ mich neben ihm nieder. Das stellte sich zu Beginn als schwer heraus, da sein Bett an seine Größe angepasst war. Nachdem diese Hürde bezwungen war, warf ich meine gesamten Bedenken über Bord und begann zu erzählen?

*Our last night - Sunrise (Text leicht abgeändert)

Hey Leute,
Eigentlich wollte ich abbrechen, aber ich entschloss mich, weiterzumachen und euch nicht zu enttäuschen. Sorry, dass ich so lange für das Kapi brauchte, aber hab zur Zeit echt viel zu tun =.=

Jedenfalls freue ich mich auf weitere Kommiss von euch und vielen Dank für's Lesen:)

LG,
eure Mai